

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.
[Datenschutz-Richtlinie](#) ok



JÄNNER 2006

🖨️ drucken

Gewöhnlich-Efeu / *Hedera helix*

Bild 01: *Hedera helix* auf Flaum-Eiche_Sandbergstraße - 28. Dezember 2005



Der Efeu hat den schlechten Ruf eines Baumwürgers.

Dies stimmt aus mehreren Gründen nicht: Die höchsten Triebe eines Efeustammes sind an lebenden Bäumen stets wenigstens mehrere Meter von den blättertragenden Zweigspitzen entfernt. Er ist daher nicht in der Lage, den Stützbäumen das lebenswichtige Licht abzufangen. Vielmehr hat er nur dort eine Entwicklungschance, wo lockeres Blattwerk ausreichend Licht zum Stamm und zu den stärkeren Ästen durchdringen lässt.

Eine umfangreiche Untersuchung [1] brachte folgende Ergebnisse:

1. Die Bekämpfung von Efeu aus waldbaulichen Gründen erwies sich im Untersuchungsgebiet als unnötig. Im Bannwald wiesen 98 % der mit Efeu bewachsenen Bäume keine Schäden auf, obwohl der Efeu teilweise über 50 Jahre alt war.
2. Die Bekämpfung von Efeu behindert das Erreichen gewünschter Naturschutzziele (z.B. Arten- und Individuenreichtum der Vogelwelt und der blütenbesuchenden Insekten).
3. Alte Efeulianen mit einem BHD von mehr als 15 cm kommen im bewirtschafteten Wald nur selten vor und verdienen besonderen Schutz. Sie bieten wertvollen Brut- und Lebensraum für verschiedene Tiergruppen und ihre Trägerbäume sollten ähnlich wie Horst- oder Höhlenbäume aus ökologischen Gründen geschont werden."

[1] HOHLFELD (2001 & 2012)

Bild 02: *Hedera helix* auf Schwarz-Föhre_Langegasse_28. Dezember 2005

Daher finden wir im Schatten von Rotbuchenwäldern den Efeu nicht; er bevorzugt bei uns die lichten Eichen- und Schwarzföhrenwälder.



Bild 03: *Hedera helix*_Haftwurzeln_Sandbergstraße_28. Dezember 2005

Auch raubt er nicht wie ein Parasit Wasser oder Assimilate aus den Leitungsbahnen der Bäume. Die Wurzeln, die dem aufstrebenden Efeustamm entspringen, sind ausschließlich Haftwurzeln, die kein Saugvermögen besitzen. Nur im Boden könnte er mit den Bäumen um Wasser und Mineralstoffe konkurrieren.



Bild 04: *Hedera helix* mit Schwebfliege_Oberkirchengasse_30. September 2002

Der Efeu blüht und fruchtet spät im Jahr. Im September und Oktober spenden die vielen kleinen Blüten reichlich Nektar, der von Bienen eifrig gesammelt und von Wespen und Schwebfliegen begierig konsumiert wird.



Bild 05: *Hedera helix* _Früchte_Oberkirchengasse_08. Jänner 2003

Die Beeren des Efeus reifen im Spätwinter und stehen hungrigen Vögeln dann zur Verfügung, wenn sie an anderen Gehölzen kaum mehr Früchte finden. In Vöslau konnten vor allem Amseln bei der Ernte der Efeubeeren beobachtet werden.

Auch als Übernachtungsquartier und Brutplatz werden gut entwickelte Efeustämme von Vögeln gerne genutzt. Zehn verschiedene Vogelarten wurden als Brutgäste des Efeus in den Rheinauen registriert: Amsel, Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Zaunkönig, Zilpzalp, Sommergoldhähnchen, Schwanzmeise, Waldbaumläufer, Ringeltaube und Eichelhäher. [1]

[1] HOHLFELD 2012: Absatz > Tiere im Efeu



Bild 6: *Hedera helix* - Zaun - Oberkirchengasse- Jänner 08. 2003



"Als Berankung für den Gartenzaun ist Efeu eine gute Alternative zur Thujenhecke. Denn die Thujenhecke bietet den Vögeln kein Futter und kaum Nistmöglichkeiten." (Zitat aus [winterfütterung](#))